

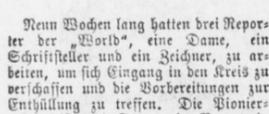
Geistesput und Elektrizität.

Enttarnung einer spiritistischen Schwindlerin.

Sensationenreporter als Detektiv.

Nur wenige spiritistische Medien betreiben jetzt noch die Vorführung ihrer „Geister“ als Geschäft. Es haben so viele Enthüllungen stattgefunden, daß das Citieren der „Geister“, so daß sie wie in Fleisch und Blut zurückgezaubert erscheinen, jetzt auch von den gläubigsten Spiritisten meistens als Humbug verdammt wird. Die neueste Enthüllung dieser Art ist in der letzten Woche von drei Reportern der New Yorker „World“ vorgenommen worden und zwar mit Zuzustimmung von eigens für diesen Zweck konstruierten elektrischen Lampen.

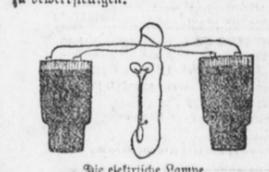
Ein Medium Namens Frau Cadwell betrieb seit Jahren die Vorführung von Geistern als ein sehr lukratives Geschäft in der Straße 244 Lexington Avenue in Brooklyn, N. Y. Ein kleiner aber sehr opulent eingerichteter Salon von Gläubigen pflegte sich in jenem Hause zu versammeln, um sich dort den Sport des intimsten Verkehrs mit den Geistern Abgeschriebener zu gestatten. Frau Cadwells Einkommen wird auf mindestens \$5000 per Jahr abgeschätzt. Sie ist eine Frau von 48 Jahren, hat mehrere Kinder, welche in das Handwerk eingeweiht und ihr beistehen, und sie hielt sich zwei Assistenten, welche den Auftrag hatten, sie in ihren Vorstellungen zu unterstützen und gleichzeitig als Wächter zu dienen, im Falle irgend welche Unvorsichtigkeit sich in den Kreis der Gläubigen einschleichen sollten.



Mrs. Cadwell.

Neun Wochen lang hatten drei Reporter der „World“ eine Dame, ein Schriftsteller und ein Zeichner, zu arbeiten, um sich Eingang in den Kreis zu verschaffen und die Vorbereitungen zur Enthüllung zu treffen. Die Vorbereitungen lieferte die Dame, eine Reporterin der „World“. Ein Kammzimmer kann mit leichter Zutritt in den Kreis der Gläubigen gelangen, als ein Mann. Außerdem hatte der zukünftige Vorkundener der „World“ gemeint, bei der Enthüllung würde es sich eher zeigen, wenn die Schwindlerin von weiblichen Händen gepackt und festgehalten werden würde. „Frau Cadwell“ — so wollen wir die hübsche Colleen in der nächsten Nummer nennen — überlegte sich schon bei ihrem ersten Besuche, daß es ungeheuer schwierig sein würde, die Schwindlerin zu entlarven. Die Cadwell hatte ihre Vorbereitungen gegen Entdeckung mit besonderer Sorgfalt beschaffen getroffen. Aber schließlich verfiel sie auf eine wohlüberlegte Idee und über eine großartige Verkleidung und Verkleidung. Sie spielte ihre Rolle geschickt und wußte sich beratt in das Netz des Mediums einzuflechten, das letzteres ihr nach einigen Wochen gestatte, ihren Bruder Charles mit zu den Sitzungen zu bringen.

Der Bruder Charles — es war natürlich ein anderer Reporter der „World“ — besaß eine hübsche Stimme, sang „Nearer my God to thee“ und „In the sweet by and by“ vorzüglich, daß uns gemein schon bei der alten Schwindlerin, stellte sich rüstig glaubend und machte der Cadwell die besten Complimente über ihre ungeheure Kraft und über die großartigen Verdienste, welche sie sich um die Wissenschaft erworben habe. Dabei legte der Bruder Charles stets eine fünf Dollar-Note auf den Sammelsteller. Regelmäßig verkehrten von nun an Frau Cadwell und Bruder Charles im Cadwellschen Hause, wurden begeistert begrüßt und legten das größte Interesse für die Manifestationen an den Tag. Nachdem sich die beiden Verbündeten in das Vertrauen des Mediums eingeschmeichelt hatten, wurde es ihnen nicht schwer, einen dritten Verbündeten — einen Zeichner der „World“ — unter dem Namen „Cousin Frank“ — einzuschmuggeln und kurz vor der Enthüllung war das Quartett der „World“ — Detectives durch einen Mr. Patterson aus Boston — vervollständigt. Ohne beratige wochenlang betriebene Vorbereitungen wäre es den Reportern gar nicht möglich gewesen, die Enthüllung zu bewerkstelligen.



Die elektrische Lampe.

Inzwischen hatte man zwei elektrische Batterien konstruiert, von denen jeder Frank und Bruder Charles je eine in den Wohnortlichkeiten ihrer Hosen trugen. Es waren sogenannte Volta'sche Batterien, welche den Träger in den Stand setzten, zu beliebiger Zeit und ganz unvorhersehbar elektrische Lampen von je fünf Leuchtkraft anzuzünden. Die Lampen hatten eine Brenndauer von je 3 Stunden. Man veranfaßte verschiedene Proben damit und die Geschichte arbeitete vorzüglich. Ein Orchester und das dunkle Zimmer wurde urplötzlich von vier elektrischen Glühlampen erleuchtet, welche von zwei Männern wie gewöhnliche Lampen in der Hand gehalten wurden. Die Drahtleitungen waren derartig gelegt, daß sie bequem um den Körper herum liefen, ohne den Träger zu incommodieren, oder dertelnden der Gefahr auszuweichen. Die Lampen waren klein und

leicht im Rockärmel zu verbergen, so daß sie im Momente der Entzündung rasch hervorgeholt werden konnten.



Wie die Batterie besichtigt wurde.

Selbstverständlich wird die Vorführung der „Geister“ nur in fast vollständiger Dunkelheit ausgeführt. Zur Entdeckung ist ein Licht notwendig, welches urplötzlich und lautlos einen grellen Schein auf die Scene wirft. Ehe man ein Streichholz anzünden kann, ist der sehr vorsichtig auftretende und stets eine Entdeckung mitwirkende „Geist“ hinter den Vorhängen eines Nebenzimmers verschunden. Zwar war ein Gasanalyzer im Zimmer, wo die Cadwell ihre Vorstellungen gab, aber die Reporter wußten, daß das Gas im Keller abgeleitet war. Nur durch Elektrizität konnte eine vollständige und alle anwesenden Gläubigen gründlich überzeugende Enttarnung vorgenommen werden.

Der lange vorbereitete Tag war endlich gekommen. Die drei Verschworenen hatten ihre vorher verabredeten Sätze eingenommen. Der Zeichner — Cousin Frank — in der Nähe des mit schweren Vorhängen drapirten Seance Room, der Bruder Charles und Fr. Bleistift in der vorderen Stube, der Mr. Patterson aus Boston in der Nähe eines der fest verschlossenen und durch vierfache Vorhänge gegen jedes Eindringen des Tageslichts geschützten Fensters.

Nach und nach füllte sich der Sitzungssaal mit dem gläubigen Publikum. Es kamen vier Lampen im Zimmer, welche jedoch etwas später bis auf eine hinausgetragen wurden. Diese letzte Lampe wurde schwer verhängt und brachte in eine Ecke gestellt, daß sie einen kaum bemerkbaren Lichtschein verstreute. Man konnte die Gestalt der nächstliegenden Anwesenden nur mit Schwierigkeit erkennen.



Miss Seymour's „Geist“.

Im Publikum machte sich ein gewisser Herr George Delerece sehr bemerkbar. Er diente nicht nur als Führer der Gläubigen, sondern stellte auch die meisten Fragen an die „Geister“, welche nach und nach erschienen, und fungierte nebenbei als Vorwähler bei den Liedern, welche das Auditorium anstimmte. Sobald machte sich eine Mrs. Richardson, bemerkbar, sobald nur die geringste Bewegung unter den Anwesenden entstand. Diese beiden waren Helfershelfer des Mediums. Nach Abklingung eines Liedes wurde ein tiefer Seufzer der Cadwell vernommen und Delerece erklärte, daß der Geist jetzt anwesend sei. Nachdem noch eine Collette für das Medium vorgenommen worden war (die natürlich einen sehr reichen Ertrag lieferte) hörte man hinter dem Vorhang die Stimme des Mediums, welche einen der „Geister“ mit „guten Tag“ anredete. Damit war der Geist des vor einigen Jahren gestorbenen Mittelalters Nelse Seymour aus Baltimore gemeint, welcher regelmäßig bei den Vorstellungen zu erscheinen pflegte. Nun folgte eine ziemlich langweilige Conversation zwischen dem Geiste Nelse's und mehreren Mitgliedern des Auditoriums.

Die Reporter erkannten in der Stimme deutlich genug diejenige des Mediums, befragten aber, um jeden Verdacht zu vermeiden, die Erklärung Delerece's, daß der Geist wirklich die Stimme des längst Verstorbenen besitze. Endlich erschien der Geist Nelse's zwischen den Falten des Vorhangs, aber nur so, daß man ganz unbedeutend ein schnurrbartiges Gesicht, einen Teil der Arme und den obersten Teil eines weißen Hemdes sehen konnte. Auch der Geist der Mutter des Mediums, sowie der angebliche Geist der verstorbenen schwedischen Schriftstellerin Friederike Bremer zeigten sich in ähnlicher Weise.

Zu ihrem Schrecken erkannten die Reporter dann, daß sich ein ungläubiger Thomas unter den Anwesenden befand, ein Herr, der allerdings verhängliche Fragen an das Medium stellte. Die Antworten darauf waren sämtlich ausweichend und zeigten, daß das Medium auf einer sehr niedrigen Bildungsstufe stand. Die Reporter fürchteten nun, daß in Folge der Fragen jenes Sceptikers das Medium besonders vorsichtig sein und ihre „Geister“ nicht aus den Falten des Vorhangs herauszuschleichen lassen würde. Nur wenn sich die Betrügerin vor den Vorhängen im Zimmer selbst zeigte, konnte sie gepackt und entlarvt werden. Jedoch der Sceptiker hatte schon längere Zeit keine Fragen mehr gestellt. Das Medium war wieder mutiger geworden und plötzlich ging ein Glühlicht durch den Saal, daß der „Geist“ der Fra-

Das Tageblatt der Zukunft.

Von Leo Silberstein.

Gianni Bellini, früherer Lieutenant der italienischen Armee und nicht weltumwiegelter Opern-Tenor — wie ich gleich bemerken will, damit man nicht mißtrauisch, er habe ursprünglich Händchen Beir oder Johannes Stroblisch geschrieben, während der alte Phonograph den aufgesicherten Schall der menschlichen Rede nicht frei wieder von sich gibt, sondern durch einen Schall, welcher mit seinem trompetenartigen Mundstück sich um ein Elephantenrüssel an einer Dürschmieg, hat der neue Phonograph (auch Tonbänder, Sprachschreiber, Rede-Sammler) die wunderbare Eigenschaft, die Sprache klar, frei und natürlich ertönen zu lassen, auf hunderttausend Schritt Entfernung, mit lediglich Prozent der empfangenen Schallkraft, also mit Unterbrechung von bloß zwei Fünftel. Schätzungsweise noch die Nachteilgegend einer Vatti! Schätzungsweise noch in Kronen gemünzten Krillern eines Büchel! Wer hätte da nicht Lust — so lange noch der kapitalistische Staat nicht einer neuen Umordnung der Dinge Platz gemacht hat — ein Aktienunternehmen zu gründen. Ja, es ist sogar eine eigenartige geniale Idee aufgetaucht, für welche auch bereits eine Gesellschaft in Bildung begriffen ist, und da diese Idee noch nicht patentiert ist, und deshalb außerordentlich wertvoll gehalten wird, wie ein belgisches Bergbauunternehmen, so bin ich in der Lage, dieselbe den verehrten Lesern öffentlich zum Besten zu geben.



Lucille Western's „Geist“.

Nun stürzten sich die beiden Helfershelfer und eine Tochter des Mediums auf die Reporterin und deren Begleiter. Das Fräulein erhielt von Delerece einen Schlag ins Gesicht. Der Keel stellte ihr gleichzeitig ein Bein, so daß die junge Dame niederfiel und das Medium frei wurde. Die Tochter des Mediums suchte dem Schriftsteller die Lampe zu entreißen, sie ließ sich eine der beiden Lampen mit den Händen ab.

Jetzt aber meldeten sich auch die übrigen Anwesenden. Die Allergläubigsten waren jetzt die am meisten Enttäuschten. Eine Frau, welche erklärte, sie habe \$10,000 geopfert, um die Geistesoffenbarungen zu studieren, geschickte sich zu toll.



Die Enttarnung.

Und das Medium? Sie stand da angetan mit einem langen weißen Oberhemd, über dem Kopf hatte sie einen netzartigen Schleier, die Füße steckten in langen Strümpfen. Sie war wie gebannt. Endlich betrat sie das Raum, man sollte sie freilassen. Sie gab dann auch, und nun gaben sich die verbundenen Reporter den Anwesenden zu erkennen. Die Wuth der Frau Richardson und des Delerece kannte gar keine Grenzen. Sie versuchten es, ihre Wuth an dem alten Herrn „Batterien aus Boston“ auszulassen, der beim ersten Anblick des elektrischen Lichts die Vorhänge des einen Fensters abgerissen hatte, so daß nun auch das Tageslicht hineinströmte. Aber Patterson wehrte sich seiner Haut und fand auch bald Verstand bei seinen Genossen. Beschämt zogen die Betrüger sich zurück und das Publikum verließ entrückt das Haus.

Es werden jetzt Anklagen gegen die Cadwell und deren Helfershelfer wegen Ertragens von Geld unter falschen Vorwänden erhoben werden.

Fortsetzung:

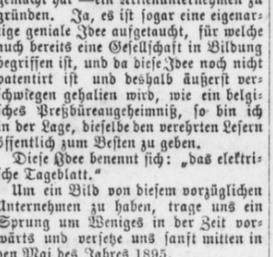
Ein Vater hatte einen Sohn, Der war Erbe, der lange schon Nach dem Vater'sche Dinge liebte. Der gute Vater'sche sagte: „Wahr' mein Sohn schon fertig!“ Die Zeit verstrich, der Herr Student war immer noch sehr weit vom End, Der Prüfung noch gewandt, Da war der Vater fertig.

— Vater unter sich. Sagen Sie mir, Sie kennen doch den jüngeren Bumsdoff, was halten Sie von ihm? Wie wollen Sie ihn denn Geld lassen? Ich bemahre, er hat nur ein Geld meiner Tochter angehalten. — In der Schule. Lehrer: Sie zieht man am leichtesten eine Kubikwurzel aus? — Schüler (Sohn eines Lehrgarbes): Mit Taschen!

Das Tageblatt der Zukunft.

Von Leo Silberstein.

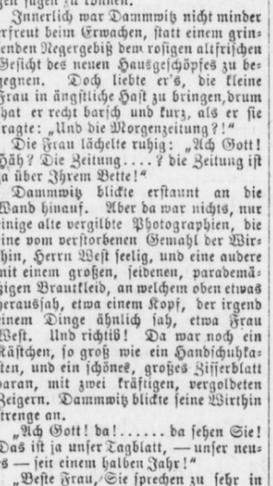
Gianni Bellini, früherer Lieutenant der italienischen Armee und nicht weltumwiegelter Opern-Tenor — wie ich gleich bemerken will, damit man nicht mißtrauisch, er habe ursprünglich Händchen Beir oder Johannes Stroblisch geschrieben, während der alte Phonograph den aufgesicherten Schall der menschlichen Rede nicht frei wieder von sich gibt, sondern durch einen Schall, welcher mit seinem trompetenartigen Mundstück sich um ein Elephantenrüssel an einer Dürschmieg, hat der neue Phonograph (auch Tonbänder, Sprachschreiber, Rede-Sammler) die wunderbare Eigenschaft, die Sprache klar, frei und natürlich ertönen zu lassen, auf hunderttausend Schritt Entfernung, mit lediglich Prozent der empfangenen Schallkraft, also mit Unterbrechung von bloß zwei Fünftel. Schätzungsweise noch die Nachteilgegend einer Vatti! Schätzungsweise noch in Kronen gemünzten Krillern eines Büchel! Wer hätte da nicht Lust — so lange noch der kapitalistische Staat nicht einer neuen Umordnung der Dinge Platz gemacht hat — ein Aktienunternehmen zu gründen. Ja, es ist sogar eine eigenartige geniale Idee aufgetaucht, für welche auch bereits eine Gesellschaft in Bildung begriffen ist, und da diese Idee noch nicht patentiert ist, und deshalb außerordentlich wertvoll gehalten wird, wie ein belgisches Bergbauunternehmen, so bin ich in der Lage, dieselbe den verehrten Lesern öffentlich zum Besten zu geben.



Lucille Western's „Geist“.

Nun stürzten sich die beiden Helfershelfer und eine Tochter des Mediums auf die Reporterin und deren Begleiter. Das Fräulein erhielt von Delerece einen Schlag ins Gesicht. Der Keel stellte ihr gleichzeitig ein Bein, so daß die junge Dame niederfiel und das Medium frei wurde. Die Tochter des Mediums suchte dem Schriftsteller die Lampe zu entreißen, sie ließ sich eine der beiden Lampen mit den Händen ab.

Jetzt aber meldeten sich auch die übrigen Anwesenden. Die Allergläubigsten waren jetzt die am meisten Enttäuschten. Eine Frau, welche erklärte, sie habe \$10,000 geopfert, um die Geistesoffenbarungen zu studieren, geschickte sich zu toll.



Die Enttarnung.

Und das Medium? Sie stand da angetan mit einem langen weißen Oberhemd, über dem Kopf hatte sie einen netzartigen Schleier, die Füße steckten in langen Strümpfen. Sie war wie gebannt. Endlich betrat sie das Raum, man sollte sie freilassen. Sie gab dann auch, und nun gaben sich die verbundenen Reporter den Anwesenden zu erkennen. Die Wuth der Frau Richardson und des Delerece kannte gar keine Grenzen. Sie versuchten es, ihre Wuth an dem alten Herrn „Batterien aus Boston“ auszulassen, der beim ersten Anblick des elektrischen Lichts die Vorhänge des einen Fensters abgerissen hatte, so daß nun auch das Tageslicht hineinströmte. Aber Patterson wehrte sich seiner Haut und fand auch bald Verstand bei seinen Genossen. Beschämt zogen die Betrüger sich zurück und das Publikum verließ entrückt das Haus.

Es werden jetzt Anklagen gegen die Cadwell und deren Helfershelfer wegen Ertragens von Geld unter falschen Vorwänden erhoben werden.

Fortsetzung:

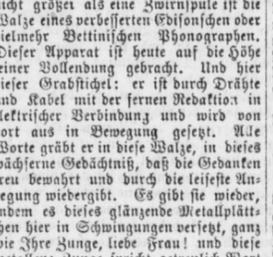
Ein Vater hatte einen Sohn, Der war Erbe, der lange schon Nach dem Vater'sche Dinge liebte. Der gute Vater'sche sagte: „Wahr' mein Sohn schon fertig!“ Die Zeit verstrich, der Herr Student war immer noch sehr weit vom End, Der Prüfung noch gewandt, Da war der Vater fertig.

— Vater unter sich. Sagen Sie mir, Sie kennen doch den jüngeren Bumsdoff, was halten Sie von ihm? Wie wollen Sie ihn denn Geld lassen? Ich bemahre, er hat nur ein Geld meiner Tochter angehalten. — In der Schule. Lehrer: Sie zieht man am leichtesten eine Kubikwurzel aus? — Schüler (Sohn eines Lehrgarbes): Mit Taschen!

Das Tageblatt der Zukunft.

Von Leo Silberstein.

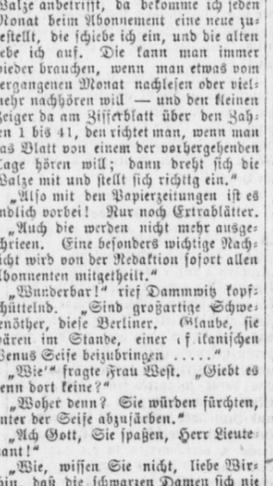
Gianni Bellini, früherer Lieutenant der italienischen Armee und nicht weltumwiegelter Opern-Tenor — wie ich gleich bemerken will, damit man nicht mißtrauisch, er habe ursprünglich Händchen Beir oder Johannes Stroblisch geschrieben, während der alte Phonograph den aufgesicherten Schall der menschlichen Rede nicht frei wieder von sich gibt, sondern durch einen Schall, welcher mit seinem trompetenartigen Mundstück sich um ein Elephantenrüssel an einer Dürschmieg, hat der neue Phonograph (auch Tonbänder, Sprachschreiber, Rede-Sammler) die wunderbare Eigenschaft, die Sprache klar, frei und natürlich ertönen zu lassen, auf hunderttausend Schritt Entfernung, mit lediglich Prozent der empfangenen Schallkraft, also mit Unterbrechung von bloß zwei Fünftel. Schätzungsweise noch die Nachteilgegend einer Vatti! Schätzungsweise noch in Kronen gemünzten Krillern eines Büchel! Wer hätte da nicht Lust — so lange noch der kapitalistische Staat nicht einer neuen Umordnung der Dinge Platz gemacht hat — ein Aktienunternehmen zu gründen. Ja, es ist sogar eine eigenartige geniale Idee aufgetaucht, für welche auch bereits eine Gesellschaft in Bildung begriffen ist, und da diese Idee noch nicht patentiert ist, und deshalb außerordentlich wertvoll gehalten wird, wie ein belgisches Bergbauunternehmen, so bin ich in der Lage, dieselbe den verehrten Lesern öffentlich zum Besten zu geben.



Lucille Western's „Geist“.

Nun stürzten sich die beiden Helfershelfer und eine Tochter des Mediums auf die Reporterin und deren Begleiter. Das Fräulein erhielt von Delerece einen Schlag ins Gesicht. Der Keel stellte ihr gleichzeitig ein Bein, so daß die junge Dame niederfiel und das Medium frei wurde. Die Tochter des Mediums suchte dem Schriftsteller die Lampe zu entreißen, sie ließ sich eine der beiden Lampen mit den Händen ab.

Jetzt aber meldeten sich auch die übrigen Anwesenden. Die Allergläubigsten waren jetzt die am meisten Enttäuschten. Eine Frau, welche erklärte, sie habe \$10,000 geopfert, um die Geistesoffenbarungen zu studieren, geschickte sich zu toll.



Die Enttarnung.

Und das Medium? Sie stand da angetan mit einem langen weißen Oberhemd, über dem Kopf hatte sie einen netzartigen Schleier, die Füße steckten in langen Strümpfen. Sie war wie gebannt. Endlich betrat sie das Raum, man sollte sie freilassen. Sie gab dann auch, und nun gaben sich die verbundenen Reporter den Anwesenden zu erkennen. Die Wuth der Frau Richardson und des Delerece kannte gar keine Grenzen. Sie versuchten es, ihre Wuth an dem alten Herrn „Batterien aus Boston“ auszulassen, der beim ersten Anblick des elektrischen Lichts die Vorhänge des einen Fensters abgerissen hatte, so daß nun auch das Tageslicht hineinströmte. Aber Patterson wehrte sich seiner Haut und fand auch bald Verstand bei seinen Genossen. Beschämt zogen die Betrüger sich zurück und das Publikum verließ entrückt das Haus.

Es werden jetzt Anklagen gegen die Cadwell und deren Helfershelfer wegen Ertragens von Geld unter falschen Vorwänden erhoben werden.

Fortsetzung:

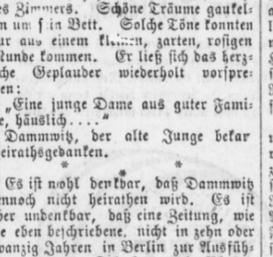
Ein Vater hatte einen Sohn, Der war Erbe, der lange schon Nach dem Vater'sche Dinge liebte. Der gute Vater'sche sagte: „Wahr' mein Sohn schon fertig!“ Die Zeit verstrich, der Herr Student war immer noch sehr weit vom End, Der Prüfung noch gewandt, Da war der Vater fertig.

— Vater unter sich. Sagen Sie mir, Sie kennen doch den jüngeren Bumsdoff, was halten Sie von ihm? Wie wollen Sie ihn denn Geld lassen? Ich bemahre, er hat nur ein Geld meiner Tochter angehalten. — In der Schule. Lehrer: Sie zieht man am leichtesten eine Kubikwurzel aus? — Schüler (Sohn eines Lehrgarbes): Mit Taschen!

Das Tageblatt der Zukunft.

Von Leo Silberstein.

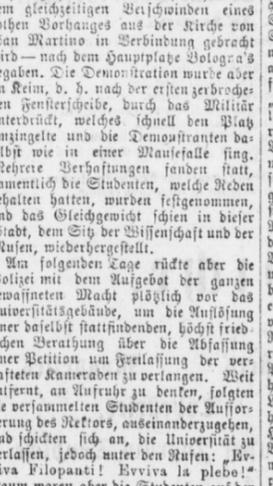
Gianni Bellini, früherer Lieutenant der italienischen Armee und nicht weltumwiegelter Opern-Tenor — wie ich gleich bemerken will, damit man nicht mißtrauisch, er habe ursprünglich Händchen Beir oder Johannes Stroblisch geschrieben, während der alte Phonograph den aufgesicherten Schall der menschlichen Rede nicht frei wieder von sich gibt, sondern durch einen Schall, welcher mit seinem trompetenartigen Mundstück sich um ein Elephantenrüssel an einer Dürschmieg, hat der neue Phonograph (auch Tonbänder, Sprachschreiber, Rede-Sammler) die wunderbare Eigenschaft, die Sprache klar, frei und natürlich ertönen zu lassen, auf hunderttausend Schritt Entfernung, mit lediglich Prozent der empfangenen Schallkraft, also mit Unterbrechung von bloß zwei Fünftel. Schätzungsweise noch die Nachteilgegend einer Vatti! Schätzungsweise noch in Kronen gemünzten Krillern eines Büchel! Wer hätte da nicht Lust — so lange noch der kapitalistische Staat nicht einer neuen Umordnung der Dinge Platz gemacht hat — ein Aktienunternehmen zu gründen. Ja, es ist sogar eine eigenartige geniale Idee aufgetaucht, für welche auch bereits eine Gesellschaft in Bildung begriffen ist, und da diese Idee noch nicht patentiert ist, und deshalb außerordentlich wertvoll gehalten wird, wie ein belgisches Bergbauunternehmen, so bin ich in der Lage, dieselbe den verehrten Lesern öffentlich zum Besten zu geben.



Lucille Western's „Geist“.

Nun stürzten sich die beiden Helfershelfer und eine Tochter des Mediums auf die Reporterin und deren Begleiter. Das Fräulein erhielt von Delerece einen Schlag ins Gesicht. Der Keel stellte ihr gleichzeitig ein Bein, so daß die junge Dame niederfiel und das Medium frei wurde. Die Tochter des Mediums suchte dem Schriftsteller die Lampe zu entreißen, sie ließ sich eine der beiden Lampen mit den Händen ab.

Jetzt aber meldeten sich auch die übrigen Anwesenden. Die Allergläubigsten waren jetzt die am meisten Enttäuschten. Eine Frau, welche erklärte, sie habe \$10,000 geopfert, um die Geistesoffenbarungen zu studieren, geschickte sich zu toll.



Die Enttarnung.

Und das Medium? Sie stand da angetan mit einem langen weißen Oberhemd, über dem Kopf hatte sie einen netzartigen Schleier, die Füße steckten in langen Strümpfen. Sie war wie gebannt. Endlich betrat sie das Raum, man sollte sie freilassen. Sie gab dann auch, und nun gaben sich die verbundenen Reporter den Anwesenden zu erkennen. Die Wuth der Frau Richardson und des Delerece kannte gar keine Grenzen. Sie versuchten es, ihre Wuth an dem alten Herrn „Batterien aus Boston“ auszulassen, der beim ersten Anblick des elektrischen Lichts die Vorhänge des einen Fensters abgerissen hatte, so daß nun auch das Tageslicht hineinströmte. Aber Patterson wehrte sich seiner Haut und fand auch bald Verstand bei seinen Genossen. Beschämt zogen die Betrüger sich zurück und das Publikum verließ entrückt das Haus.

Es werden jetzt Anklagen gegen die Cadwell und deren Helfershelfer wegen Ertragens von Geld unter falschen Vorwänden erhoben werden.

Fortsetzung:

Ein Vater hatte einen Sohn, Der war Erbe, der lange schon Nach dem Vater'sche Dinge liebte. Der gute Vater'sche sagte: „Wahr' mein Sohn schon fertig!“ Die Zeit verstrich, der Herr Student war immer noch sehr weit vom End, Der Prüfung noch gewandt, Da war der Vater fertig.

— Vater unter sich. Sagen Sie mir, Sie kennen doch den jüngeren Bumsdoff, was halten Sie von ihm? Wie wollen Sie ihn denn Geld lassen? Ich bemahre, er hat nur ein Geld meiner Tochter angehalten. — In der Schule. Lehrer: Sie zieht man am leichtesten eine Kubikwurzel aus? — Schüler (Sohn eines Lehrgarbes): Mit Taschen!

Ein Brief Maria Stuart's.

Von Leo Silberstein.

Im dem Staatsarchiv von Venedig ist der Brief entdeckt worden, welchen die Königin Maria Stuart an den König von Frankreich über die Ermordung D'Amboise richtete. Derselbe lautet: „Am 9. d. M. nahmen wir unsere Abendmahlzeit um 7 Uhr in unserem Cabinet ein. Um uns waren unsere Schwägerin, die Gräfin von Argles, unser Bruder, der Commandant von St. Croix und andere unserer Hausbeamten, da man uns wegen unserer Unpäßlichkeit und da der siebente Monat unserer Schwangerschaft fast vollendet war, gerathen hatte, Fleisch zu essen. Der König, unser Gemahl, besuchte uns und setzte sich an unsere Seite. Mittlerweile besichtigten wir Carl von Morton und Lord Kenby mit ihrem Gefolge, 100 Personen, alle Gine und Ausgänge unseres Palastes, so daß, wie sie glaubten, Niemand lebend kommen könnte. Während dessen wogte Lord Northen in voller Rüstung mit anderen seiner Anhänger, mit Gewalt in unsere Gemächer und in unser Cabinet zu bringen und als er unseren Secretär D'Amboise mit anderen Bedienten sah, so sagte er, er wünsche mit ihm sofort zu sprechen. Um gleichen Augenblick fragten wir den König, unsere Gemahl, ob er etwas wisse über diese Vorgänge, und als er uns verneinend antwortete, beschloß wir Lord Northen, unsere Gefolge nach zu verlassen unter Strafe, als Hochverräter betrachtet zu werden und sagten, wir würden über David Niccio entscheiden und ihn bestrafen, falls er eines Vergehens schuldig wäre. Trotz dessen ergriff Lord Northen in unserer Gegenwart mit Gewalt den David, welcher sich zu seiner Sicherheit und zu seinem Schutz hinter unsere Person stellte. Ein Teil des Gefolges Lord Northens unzugelassen uns darauf mit den Rüstungen in der Hand und erhobenen Mörtern und zog David mit großer Gewalt aus unserem Cabinet und brachte ihn am Eingang unserer Kammer 56 Dolchunden bei, weswegen wir uns nicht nur aus dieser Verwundung, sondern auch große Furcht für unser Leben hegten. Als der Präfekt von Venedig den Tummel in unserem Palaste hörte, ließ er die Glocken mit Hämmern läuten und kam nach unserem Palaste zu unserer Hilfe, begleitet von einer großen Schaar Bewaffneter und bat, uns reden zu dürfen, um zu erfahren, was uns geschehen wäre. Wir konnten darauf nicht antworten wegen der heftigen Drohungen der Verräther, welche uns ins Gesicht sagten, daß sie uns in Stücke über die Mauern werfen würden, uns Steaks aus uns zu machen, falls wir uns einfallen ließen, zu sprechen. Der König, unser Gemahl, befohl dann auf diesen Worten, sich zurückzuziehen. Die ganze Nacht wurden wir in unserer Kammer gefangen gehalten und hatten kaum Gelegenheit mit unseren Bedienten zu sprechen.“

Der junge Kronprinz von Italien hat in dem transalpinischen Reichthum, in Samorland und Merz ein eigenartiges Stück Erde kennen gelernt. Im März war der Prinz von Neapel am 20. April angelangt und hatte sich mit seinem Gefolge direkt nach dem Bazar begeben. Der türkische Bazar in Merz, der letztere bei dieser Gelegenheit ein Verdrüßlicher der Nowosi, hat mit den Bazaristen in Drenburg, Badara, Samorland, vor der Handel meist in geschlossenen Hallen vor sich geht, nichts gemein. Er findet auf offenem Felde statt, wo sich auf Kamelen, Herden, Maultiere, Kühe und Verkäufer aus der ganzen Umgebung einfinden. Die Waaren waren auf Teppichen oder Filzunterlagen, die direkt auf den Boden gedreht werden, ausgelegt. Da sich ein heftiger, hoher Zugwind mit sonnverbrannten Lagen auf seinem schnellen Fuß und bietet lässig einen alten magere Haß an. Ein anderer verkauft zu Pferde, während sein kleines Stöckchen hinter ihm im Sattel hoch, ein paar Lämmer, die vorn vom Sattel herabhängen. Rings um den Bazar stehen Herden von Schafen und Wiedern zum Verkauf, sowie auch Pferde starker turkischer Rasse und der kleineren turkischen Rasse.

Dann wieder handeln Armenier und Juden mit russischen Baumwollstoffen, ein russischer Bauer bietet alle Sorten Getreide, was prävalent ein Berliner kunstvolle Graphische, dort ein anderer gebürtiges Dicht. Ebenso bunt ist auch die Waare der Käufer. Neben den Schweißlappen, ernten Türkinen im dunklen Gewande steht der kleine Bazar in seinem bunten Gehalt und in seinem weißen Turban, ein schön gewandener Tücherke in maltesischer Tracht hebt sich von dem einfachen russischen Kopf ab; ein Berliner in hoher Schaffelmaße mit rothem Bart begleitet neben dem Wunden russischen Bauer einher; einige europäisch gekleidete Damen — Frauen der Officiere und Beamten — kommen in Begleitung ihrer Diener, um ihre Wohnungsaufnahme auf dem Markt zu machen, und Alles ist in steter Bewegung. Europa und Asien verknüpfen sich hier in eigenartiger Weise. Was die italienischen Bedienten machte dies bunte Treiben einen großen Eindruck. Nach ein Anderes machte, wie der Correspondent des Laborsatoriums geschriebenen Studenten waren im Begriffe, ins Local einzudringen. Da ähnete Professor Bialini ein Fenster, betrat sich mit donnerndem Stimm auf die akademischen Privilegien, die keinem Studenten das Betreten der Universitätsräume gestatten, und versprach im Namen seiner Schützlinge deren schärfe Entfernung, sobald die bewaffnete Macht sich zurückgezogen. Diese ließ es ab und bald folgten ihr die Studenten, von denen mehrere jedoch der Polizei noch in die Hände fielen, und zwar theils weil sie jeden ihnen begehrten akademischen Lehrer mit Hochrufen begrüßten, theils weil sie den Soldaten ein Spottlied nachsungen. Professor Filopanti ist bereits auf dem Wege nach Rom, um als Parlamentsmitglied sich gegen die Vergewaltigung der Universität durch die Polizei zu bekämpfen.

Die Soldaten und Gendarmen verlangten die Auslieferung der drei deutschen Laboratoriums geschriebenen Studenten und waren im Begriffe, ins Local einzudringen. Da ähnete Professor Bialini ein Fenster, betrat sich mit donnerndem Stimm auf die akademischen Privilegien, die keinem Studenten das Betreten der Universitätsräume gestatten, und versprach im Namen seiner Schützlinge deren schärfe Entfernung, sobald die bewaffnete Macht sich zurückgezogen. Diese ließ es ab und bald folgten ihr die Studenten, von denen mehrere jedoch der Polizei noch in die Hände fielen, und zwar theils weil sie jeden ihnen begehrten akademischen Lehrer mit Hochrufen begrüßten, theils weil sie den Soldaten ein Spottlied nachsungen. Professor Filopanti ist bereits auf dem Wege nach Rom, um als Parlamentsmitglied sich gegen die Vergewaltigung der Universität durch die Polizei zu bekämpfen.

Die Soldaten und Gendarmen verlangten die Auslieferung der drei deutschen Laboratoriums geschriebenen Studenten und waren im Begriffe, ins Local einzudringen. Da ähnete Professor Bialini ein Fenster, betrat sich mit donnerndem Stimm auf die akademischen Privilegien, die keinem Studenten das Betreten der Universitätsräume gestatten, und versprach im Namen seiner Schützlinge deren schärfe Entfernung, sobald die bewaffnete Macht sich zurückgezogen. Diese ließ es ab und bald folgten ihr die Studenten, von denen mehrere jedoch der Polizei noch in die Hände fielen, und zwar theils weil sie jeden ihnen begehrten akademischen Lehrer mit Hochrufen begrüßten, theils weil sie den Soldaten ein Spottlied nachsungen. Professor Filopanti ist bereits auf dem Wege nach Rom, um als Parlamentsmitglied sich gegen die Vergewaltigung der Universität durch die Polizei zu bekämpfen.

Die Soldaten und Gendarmen verlangten die Auslieferung der drei deutschen Laboratoriums geschriebenen Studenten und waren im Begriffe, ins Local einzudringen. Da ähnete Professor Bialini ein Fenster, betrat sich mit donnerndem Stimm auf die akademischen Privilegien, die keinem Studenten das Betreten der Universitätsräume gestatten, und versprach im Namen seiner Schützlinge deren schärfe Entfernung, sobald die bewaffnete Macht sich zurückgezogen. Diese ließ es ab und bald folgten ihr die Studenten, von denen mehrere jedoch der Polizei noch in die Hände fielen, und zwar theils weil sie jeden ihnen begehrten akademischen Lehrer mit Hochrufen begrüßten, theils weil sie den Soldaten ein Spottlied nachsungen. Professor Filopanti ist bereits auf dem Wege nach Rom, um als Parlamentsmitglied sich gegen die Vergewaltigung der Universität durch die Polizei zu bekämpfen.

Die Soldaten und Gendarmen verlangten die Auslieferung der drei deutschen Laboratoriums geschriebenen Studenten und waren im Begriffe, ins Local einzudringen. Da ähnete Professor Bialini ein Fenster, betrat sich mit donnerndem Stimm auf die akademischen Privilegien, die keinem Studenten das Betreten der Universitätsräume gestatten, und versprach im Namen seiner Schützlinge deren schärfe Entfernung, sobald die bewaffnete Macht sich zurückgezogen. Diese ließ es ab und bald folgten ihr die Studenten, von denen mehrere jedoch der Polizei noch in die Hände fielen, und zwar theils weil sie jeden ihnen begehrten akademischen Lehrer mit Hochrufen begrüßten, theils weil sie den Soldaten ein Spottlied nachsungen. Professor Filopanti ist bereits auf dem Wege nach Rom, um als Parlamentsmitglied sich gegen die Vergewaltigung der Universität durch die Polizei zu bekämpfen.

Die Soldaten und Gendarmen verlangten die Auslieferung der drei deutschen Laboratoriums geschriebenen Studenten und waren im Begriffe, ins Local einzudringen. Da ähnete Professor Bialini ein Fenster, betrat sich mit donnerndem Stimm auf die akademischen Privilegien, die keinem Studenten das Betreten der Universitätsräume gestatten, und versprach im Namen seiner Schützlinge deren schärfe Entfernung, sobald die bewaffnete Macht sich zurückgezogen. Diese ließ es ab und bald folgten ihr die Studenten, von denen mehrere jedoch der Polizei noch in die Hände fielen, und zwar theils weil sie jeden ihnen begehrten akademischen Lehrer mit Hochrufen begrüßten, theils weil sie den Soldaten ein Spottlied nachsungen. Professor Filopanti ist bereits auf dem Wege nach Rom, um als Parlamentsmitglied sich gegen die Vergewaltigung der Universität durch die Polizei zu bekämpfen.

Die Soldaten und Gendarmen verlangten die Auslieferung der drei deutschen Laboratoriums geschriebenen Studenten und waren im Begriffe, ins Local einzudringen. Da ähnete Professor Bialini ein Fenster, betrat sich mit donnerndem Stimm auf die akademischen Privilegien, die keinem Studenten das Betreten der Universitätsräume gestatten, und versprach im Namen seiner Schützlinge deren schärfe Entfernung, sobald die bewaffnete Macht sich zurückgezogen. Diese ließ es ab und bald folgten ihr die Studenten, von denen mehrere jedoch der Polizei noch in die Hände fielen, und zwar theils weil sie jeden ihnen begehrten akademischen Lehrer mit Hochrufen begrüßten, theils weil sie den Soldaten ein Spottlied nachsungen. Professor Filopanti ist bereits auf dem Wege nach Rom, um als Parlamentsmitglied sich gegen die Vergewaltigung der Universität durch die Polizei zu bekämpfen.